Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Kenntniss der Insekten-Larven

von **P. Fr. Bouché.**

19) Tinea (Gelechia) atriplicella FR.

Die graue, gelblich-grüne, dünn behaarte Raupe hat über dem Rücken 5 Reihen blassbrauner unregelmässiger Flecken; der Kopf ist gelb; die Beine braun. — Länge 6 Linien.

Man findet sie häufig im September an den Spitzen von Chenophodium viride, die sie zusammenwickelt und die Samen ausfrisst. Sie entwickelt sich im folgenden Frühling.

20) Tinea (Coleophora) lusciniaepennella Tr.

Diese Sackträger-Raupe ist hellbraun, einzelhaarig, fein gerieselt. Das Pronotum, zwei Flecke auf dem Mesothorax, die Afterdecke und die Beine sind schwarz. Der Kopf und das Aftersegment sind beborstet; die Füsse sehr kurz. Der Sack ist braungelb. Sie lebt den Sommer hindurch auf der Birke.

21) Tinea (Lithocolletis) pastorella. Zeller.

Die gelblich-weisse Raupe ist etwas flach, wulstig gerandet, hinten verschmälert, der rothbraune Kopf abgeplattet. Ueber den Rücken des Hinterleibes läuft vom fünften Abschnitt an eine Reihe brauner Flecke. — Länge 4 Linien. Sie minirt im August die Blätter von Salix alba plätzlich. — Die vorn und hinten zugespitzte Puppe ist braun, einzelhaarig; die Gliederscheiden lang; der Cremaster gelb, dick, stumpf, fast geknopft. — Länge 3 Linien. Flugzeit des Schmetterlings im folgenden Juni.

22) Tinea (Lyonetia) padifoliella. Zeller.

Die etwas flache, vorn breitere, gelbgrüne, 16füssige Raupe hat einen dunkler durchscheinenden Rückenstreif. Der Kopf ist schwarzbraun; die Thorax-Segmente mit dunkelbraunem Rückenflecke. — Länge 2 Linien. Sie minirt im August die Blätter der Birke in kreisrunden Plätzen. Sie entwickelt sich nach 2 — 3 Wochen.

23) Tinea (Lyonetia) Clerckella Lin.

Die 16füssige, flache, vorn breitere, feingerieselte, graugrüne Raupe ist mit einzelnen Haaren bekleidet. Die Abschnitte sind stark abgesetzt; über den Rücken läuft ein dunkler Streif. Der flache Kopf ist hellbraun; Beine schwarz, die Bauchfüsse flach, mit einigen Sohlhaken besetzt. — Länge 2½ Linien. Sie minirt im August und September die Blätter der Kirschen und Birken. Zur Verwandlung begiebt sie sich aus der schlangenförmigen Mine auf die Unterseite der Blätter. Die braune, mit langen Gliederscheiden versehene Puppe liegt in einem gelben Gehäuse, das mit einigen weissen, langen Fäden befestigt ist. Entwickelung nach 14 Tagen.

24) Tinea (Lithocolletis) ulmifoliella Zeller.

Die 14füssige Raupe ist dunkelgrün mit blassem Bauche; Kopf und Prothorax sind schwarz; Beine und Aftersegment braun. — Länge 2 Linien. Sie lebt im August auf der Birke, wo sie die Blätter zur Hälfte umlegt und das Fleisch abschält. Die braune Puppe hat lange Gliederscheiden und einen stumpfen pyramidalischen Cremaster. Entwickelung in 14 Tagen.

25) Alucita mictodactyla *)

Die grünlich-gelbe Raupe ist mit langen grauen Haaren besetzt, zwischen denen lange einzelne, weisse Borsten stehen. Der Mund ist braun. Länge 5 Linien. Sie lebt im Juli von Kohlblättern und hält sich auf der Unterseite derselben auf. Die schlanke gekrümmte Puppe ist dunkelgrau; der Cremaster filzig. Entwickelung nach 3 Wochen.

26) Tortrix (Carpocapsa) splendana Tr.

Die blassrothbraune, schwarzköpfige Raupe ist der von T. Pomonana ähnlich. Sie lebt den Herbst und Winter hindurch in den Eicheln. Die Verwandlung geschieht im Frühjahr entweder in den Eicheln selbst, oder zwischen Baumrinden und dergleichen in einem lockern Gehäuse. Die Puppe ist hellbraun, sehr zierlich an jedem Ringe mit zwei Stachelringen besetzt, wovon der vordere aus grösseren, der hintere aus kleineren Stacheln besteht. Der Cremaster ist stumpf, wehrlos.

Herr Guénée sagt: (Annales de la Société entomologique de France 1844. 1.) dass, wie die Raupe von C. splendana zu Tausenden in den Kastanien, so die C. Pardisca amplana zu Millionen in den Eicheln lebe. Sollte dieses nicht eine Verwechselung beider sein?

27) Pyrausta punicealis.

Die 16füssige, walzen-spindelförmige, einzelhaarige, trübgelbgrüne Raupe ist schwarz punktirt. — Die Punkte sind eigentlich nur die schwarzen, weiss eingefassten Haarwurzel-Warzen. Ueber den Rücken läuft eine doppelte, abgesetzte, gelbweisse Linie, die auf den Thoraxsegmenten deutlicher ist. Kopf und Pronotum haben je zwei schwarze Punkte; Beine schwarz punktirt. Im Alter wird sie dunkler mit blassen Seiten. — Länge 3 — 4 Linien. Sie lebt im Mai und Juni und dann zur zweiten Generation im August in den zusammengewickelten Spitzen der Münzen-Arten (Mentha). Sie verpuppt sich in den zusammengesponnenen Blättern unter einem lockern, braunen Gewebe. Die Puppe ist hellbraun mit dunkelbraunen Stigmen. Auch der stumpf pyramidalische, am Ende mit einigen Borsten besetzte Cremaster ist dunkelbraun. Der Schmetterling entwickelt sich in 2 — 3 Wochen.

---

*) Nach Zeller nicht der wahre Pterophorus mictodactylus, sondern eine noch unbeschriebene, diesem sehr nahestehende Art. Die Red.

28) Tenthredo (Nematus) Capreae Lin.

Die walzige, hinten verschmälerte Larve, deren Seitenwarzen etwas vorgezogen sind, ist hellgrün mit weisslich schimmerndem Rückenstreif, welcher mit dunkelgrüner Linie und Seitenbegränzung bezeichnet ist. Der Kopf ist gelbgrün mit einem braunen Wische je über die Augen; Beine gelblich. Sie nagt im August die Blattränder der verschiedenen Weiden-Arten mondförmig aus, und geht zur Verwandlung in die Erde; wo sie sich im künftigen Sommer zur Imme ausbildet.

29) Ephialtes mediator.

Die länglich-walzige, gekrümmte, weisse, fleischige, wulstige Larve hat sehr einzeln stehende, kleine Borsten und einen fast kugligen Kopf. — Länge 4 Linien. — Ich fand sie im Winter in mürbem Weidenholz neben todten Larven von Cerambyx moschatus.

30) Lissonota culiciformis.

Die längliche, weisse, fleischige Larve von 2½ Linien Länge, lebt in den Raupen von verschiedenen Wicklern als: Tortrix laevigane, ribeana, ocellana etc. auch in denen von Pyralis rostralis.

31) Scymnus minina Gyll.

Die längliche, etwas flache, an beiden Enden zugespitzte Larve ist fein gerieselt, pubescirend, die Haare gefiedert. Ihre Farbe ist ein Gemisch von Graugelb und Braun, mit 6 Reihen dunkelgrauer, verloschener Rückenflecke. Die Thoraxabschnitte haben jederseits einen schwarzen Fleck; die kurzen Fühler sind keglig 4gliedrig. Länge 1 Linie. — Sie verzehrt im Juni und Juli begierig die Pflanzenmilben Acarus (Tetronychus) telarius phaseoli, Heraclei etc.; als Leckerbissen sucht sie die Eier derselben vorzugsweise auf. Sie war 1846 besonders häufig auf Phaseolus, Angelica, Georgina. Die Puppe hat ganz die Gestalt wie bei andern Coccinellen und ist schwarzbraun. Sie ist an die Blätter angeleimt und entwickelt sich nach 14 Tagen zum Käfer.

Diese Larven sind, ausser einer Wanze (Anthocoris cursitans), die einzigen, mir bekannten, Feinde der Pflanzenmilben und machen sich durch Vertilgung dieses für den Gärtner sehr lästigen Ungeziefers, sehr nützlich.

32) Apion radiolus Kirby.

Die länglich-walzenförmige Larve ist weiss, weich, eingekrümmt, sehr einzelborstig; der Kopf ist hellbraun mit dunklerem Munde. Statt der Beine sind nur Wärzchen vorhanden. — Länge 1 Linie. — Sie bohrt den Sommer über Gänge in den Stengeln der Malva, Althaea, Lavatera. Sie war im Sommer 1846 so häufig, dass die Stengel der Pflanzen davon verkrüppelten. Die Puppe ist hellbraun; die Verwandlung geschieht im Herbst

in der Larvenwohnung, wo die Käfer theils überwintern, theils noch ausfliegen.

33) Haltica Erucae, Galeruca Erucae Fabr. Haltica oleracea var. c. Gyll.

Die längliche, hinten verschmälerte, tiefschwarze Larve ist auf dem Rücken mit borstigen Warzen besetzt. Brust und Beine sind olivenfarben. — Länge 3 Linien. — Sie benagt im Juli die Unterseite der Eichenblätter.

Der dunklern und anders aussehenden Larven wegen, könnte es wohl eigne Species sein, worauf ich die Systematiker aufmerksam machen wollte.

34) Cerambyx (Pogonocherus) pilosus.

Die Larve hat ganz die Gestalt von Cerambyx (Astynomus) aedilis, ist aber viel kleiner und am Thorax breiter. Sie ist weiss, dünn blassgelb pilosirt. Kopf dunkelbraun; über dem After, am Rande des vorletzten Segments, stehet ein kleiner gelber, hornartiger Fleck. Länge 4 Linien. — Sie lebt im Holze todter Apfelbäume, worin sie verticale Gänge frisst. Entwickelung im Juni.

35) Curculio (Polydrosus) cervinus.

Die gelbe, etwas flache, gleichbreite Larve ist wulstig gerandet, feinhaarig; der Kopf ist braun. Die Beine sind nur durch Warzen angedeutet. — Länge 2 Linien. Sie lebt im August in den Spitzen der Eichenzweige, wo sie die Blätter abschneidet und in Quasten einrollt. Entwickelung im Herbst oder im folgenden Frühling.

Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer, mit besonderer Beziehung auf Schönherr's G. et Sp. Curculionidum.

Vom Director Dr. Suffrian in Siegen.

(Fortsetzung.)

Betrachten wir nun dieselben Theile bei Rhynchites. Der Rüssel, er sei länger oder kürzer, ist stets schlanker, flacher, niemals an den Augen eingeschnürt, sondern entweder von den Augen bis zum Munde gleich breit, oder bis zur Anheftungsstelle der Fühler allmählig verschmälert und von da aus eben so allmählig wieder verbreitert; die Fühler sind schlank und dünn, mit einer schnurförmigen aus deutlich getrennten Gliedern bestehenden Keule; die Deckschilde bald mehr quadratisch, das Pygidium nur zum Theil bedeckend, und dann meistens kahl, bald mehr länglich, das Pygidium bedeckend und dann behaart; die Schienen unbewehrt, die Krallen zweihakig, jeder Haken

derselben wiederum zweispaltig. Die Länge der beiden Theile jedes Häkchens ist bei den einzelnen Arten sehr verschieden, der äussere zwar stets der grössere, der innere z. B. breiter und nur wenig kürzer bei Rh. giganteus, auratus Scop. Schh. (Bacchus F.); merklich kürzer bei Rh. aequatus, Bacchus L., cupreus; sehr schmal und dünn, fast mit dem äussern von gleicher Länge bei Rh. sericeus und nanus; eben so und nur durch einen kurzen Spalt von dem äussern getrennt bei Rh. hungaricus; sehr kurz bei Rh. betuleti; kurz, breit und nach innen gebogen bei Rh. germanicus Hbst. (minutus Gyl.); kurz, breit nnd zahnförmig bei Rh. obscurus; kurz und stumpf bei Rh. pubescens: aber bei allen diesen specifischen Verschiedenheiten bleibt doch die Grundform stets dieselbe, und bietet nirgends auch nur eine Annäherung an die Krallenbildung von Attelabus und Apoderus dar.

Ganz analoge Verhältnisse zeigen sich nun bei Rhinomacer und Diodyrhynchus; eben derselbe flache, sich nach den Augen zu etwas verschmälernde, nach der Spitze zu wieder erweiternde Rüssel, die langen schlanken mit einer deutlich gegliederten Keule versehenen Fühler, die lang viereckigen, behaarten, das Pygidium deckenden Deckschilde, die dornenlosen Schienen, die aus zwei Häkchen bestehende, durch Spaltung eines jeden derselben sich nochmals gabelnde Kralle — bei Rhinomacer dringt diese Theilung ziemlich tief ein, während bei Diodyrhynchus jedes Krallenhäkchen nur an der Spitze kurz zweitheilig, weiter oberwärts aber noch mit einem stumpfen Zahne versehen ist —: und aus dem Allen dürfte sich ergeben, dass wenn gleich die Gattung Rhynchites dem Habitus nach, wie er hauptsächlich in der Gestalt der Deckschilde sich darstellt, eine zwischen beiden Gruppen stehende Mittelform bildet, von welcher einige Arten, wie Rh. populi und betuleti sich mehr den Attelabiden, andere wie Rh. sericeus, pubescens, megacephalus, coeruleocephalus sich mehr den Rhinomaceriden anschliessen, doch das Uebergewicht aller schärfer scheidenden Merkmale die Gattung entschieden zu den Rhinomaceriden hinbringt, und es daher weit natürlicher erscheinen muss, wenn Gyllenhal Rhynchites und Rhinomacer zu einer einzigen Gattung verband, als wenn Schönherr sie in zwei verschiedenen Gruppen der Rüsselkäfer unterbringt.

Ob nun, wenn Rhynchites von den Attelabiden getrennt und mit Rhinomacer und Diodyrhynchus zu einer Gruppe (Rhinomacerides) verbunden wird, auch die übrigen von Schönherr zu den letztern gebrachten exotischen Gattungen mit denselben verbunden bleiben können, ist eine Untersuchung, auf welche ich aus Mangel des erforderlichen Materials verzichten muss. Dagegen dürfte die Stellung, welche Schönherr in seiner verbesserten Anordnung der Rüsselkäfer (Pars. V. Praefat.) der

Gattung Rhinomacer anweiset, noch einer Bemerkung bedürfen. Der Verf. theilt hier alle Rüsselkäfer zuvörderst in zwei grosse Haufen, Genuini und Spurii; die Merkmale der Letztern sind: Palpi aut exserti, aut occultati; Tarsi 4- aut indistincte 5-articulati; die Merkmale der echten Rüsselkäfer sind gleichfalls Palpi occultati, tarsi 4-articulati, denen noch einige andere hinzugefügt werden, und daraus würde sich zunächst ergeben, dass diesen Merkmalen nach die Genuini sämmtlich unter den Spuriis mit begriffen, daher ihnen nicht neben-, sondern untergeordnet sind. Man sieht indess leicht, dass der Verf. bei den Spuriis schreiben wollte: Palpi exserti, tarsis 4 articulatis — aut occultati, tarsis 5 articulatis, dass es also seine Absicht war, unter den unechten Curculionen alle diejenigen Formen zusammenzufassen, welche nach der einen (Palpi exserti) oder nach der andern Richtung hin (Tarsi 5 articulati) von dem durch die Curc. genuini dargestellten wahren Curculionentypus abweichen; nur begreift man nicht, wie der Verf. eine solche Anordnung eine naturae magis consentaneum nennen konnte, während die Rücksicht auf eine wirklich natürliche Gruppirung ihn veranlassen musste, jene abweichenden Formen auf die beiden Enden der echten Curculionenreihe zu vertheilen, und dies ihn wieder auf eine seiner ursprünglichen Anordnung ähnliche Reihenfolge der verschiedenen Gruppen zurückgeführt haben würde. Ist nun damit schon das Princip der ganzen letzten Anordnung als unhaltbar bezeichnet, so bedarf es weiter keines Beweises dafür, dass auch die Trennung der Gattung Rhinomacer, welche blos der Palpi exserti wegen in die Legio 3. der unechten Curculionen gestellt ist, von allen verwandten Gattungen, welche die Ord. II. Orthoceri der echten Curculionen bilden, eine widernatürliche ist: und eben so darf kaum bemerkt werden, dass wenn der Verfasser bei den Curculionen einmal Gruppen mit verborgenen oder vortretenden Tastern, mit 4-, oder undeutlich 5-, oder deutlich 5gliedrigen Füssen gelten lässt, damit auch der (I. 246 am Schlusse der Rhinomaceriden) angegebene Grund für die Ausschliessung der Rhinosimiden von den Rüsselkäfern („praeter articolorum numerum tarsalium diversum etiam instrumentis cibariis evidenter extensis discrepant") seine ganze Bedeutung verliert.

Naturhistorische Bemerkungen über die Umgegend von Adelaïde in Neuholland,

vom Dr. med. **Behr** in Cöthen.

Der Theil Australiens, in welchem die Insekten *) gesammelt wurden, liegt zwischen 35° und 34° südlicher Breite und

*) S. die Anmerkung am Schlusse dieses Aufsatzes. d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Bouché Peter Friedrich

Artikel/Article: Beiträge zu Kenntniss der Insekten-Larven 162-167